

Feminismus

Englisch: Feminist Cinema

THEORIE

Filmische Perspektive, die Geschlechterungleichheit kritisiert und weibliche Handlungsfähigkeit zentral setzt — nicht bloße Repräsentation, sondern dekonstruierende Bildsprache. Umfasst Regie, Kamera, Dramaturgie.

Ein häufig beobachtbares Muster: Die Kamera rahmt die Frau als Objekt — Nahaufnahme des Gesichts, während der Mann im Weitwinkel handelt. Feministisches Kino setzt genau hier an. Es geht nicht darum, mehr weibliche Rollen zu schreiben, sondern darum, wie die Bildsprache selbst Machtverhältnisse reproduziert oder sie aufbricht. Das ist die Tiefe des Ansatzes. Praktisch funktioniert das auf drei Ebenen. Auf der Ebene der Regie: Die klassische "Male Gaze"-Struktur wird verweigert — diese unsichtbare Kamera, die weibliche Körper fragmentiert und sexualisiert. Stattdessen: Schnitte, die Agency zeigen, Blickrichtungen, die Protagonistinnen als Handelnde positionieren, nicht als Angeschauten. Auf der Kamera-Ebene: Komposition und Beleuchtung, die Symmetrie schaffen, anstatt Hierarchie. Wenn eine Frau und ein Mann sich unterhalten, fahren viele Kameramänner automatisch hin und her zwischen den Nahaufnahmen — eine dem anderen unterlegen. Beide lassen sich in der gleichen Einstellung halten, oder bewusst asymmetrisch schneiden, um Spannung zu erzeugen, nicht Unterwerfung. Auf der Ebene der Dramaturgie: Szenen, die weibliche Lust, Aggression, Intelligenz, Scheitern zeigen — ohne sie durch Bestrafung oder Sexualisierung zu neutralisieren. Das ist nicht "Frauenfilm" im Sinne eines Genres. Es ist ein kritisches Dekonstruktions-Projekt. Manche Filme arbeiten dabei subtil, andere radikal. Laura Mulveys theoretischer Essay über den "Male Gaze" war der Ausgangspunkt, aber die praktische Umsetzung variiert von Filmemacherin zu Filmemacherin — von formalen Experimenten (Elliptischer Schnitt, Verfremdung der Musik) bis zu klassischem Erzählen, das einfach die Machtverhältnisse anders verteilt. Bei der Beleuchtungsplanung stellt sich die Frage, wer angesehen wird und auf wessen Weise. Beim Schnitt, wer handelt und wer reagiert. Das ist nicht Ideologie — es ist Handwerk, das sich seiner eigenen Effekte bewusst ist. Das unterscheidet feministische Filmpraxis von bloßer Repräsentation.

FilmFarm - filmfarm.de/c/feminist-cinema